

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum Vortrag von

Dr. Rudolf Steiner,  
gehalten in Bielefeld am 3. XI. 08. (b)

Öffentlicher Vortrag

Bibel und Weisheit.

Die Bibel geht als ein Bestand durch die Jahrhunderte mit einer Bedeutung, die alles überragt. Man könnte sagen, daß das, was nur Bekämpfung der Bibel vorgebracht wird, aus der Bibel stammt.

Zur Zeit von Kopernikus, Kepler, Galilei spielte sich in Bezug auf die äussere Natur etwas ähnliches ab wie heute sich abspielt in Bezug auf die Bibel. Damals haben die alten griechischen Schriften des Aristoteles etc. gegolten. Heute nimmt man das als richtig an, was im chemischen Laboratorium etc. studiert wurde; es leuchtet heute logisch ein, man glaubt das, was die Forscher sagen.

Nicht so war es früher. Das Aristoteles, ein grosser, umfassender Geist, geschrieben und gelehrt hat, wurde gelernt, nicht das, was selbst gesehen wurde etc. Als der Erste eine Leiche sezierete, gab es zuerst Opposition von denen, die auf Aristoteles schwärzten. Ein solcher Reformator sagte einmal, daß im Aристо-

seles etwas über Nerven stände, was nicht ganz stimmte. Ein Aristoteles-Gläubiger fand es unglaublich. Man zeigte es ihm am Körper. „Ja, hier ist's so,“ sagte er, „aber wenn die Natur nicht so ist, wie Aristoteles sagt, dann glaube ich Aristoteles!“ Wie ein Druck lag dieser Glaube auf der Menschheit.

Es schien, als wenn Aristoteles in der Wertschätzung särke durch das Anschauen der Natur. Aber das geschah nicht. Die Aristoteles-Gläubigen hatten den Buchstaben nur geglaubt. Man lernte allmählich den Aristoteles richtig erkennen.

So ganz ähnlich ist's mit der Bibel. Man sagte, diejenigen, die die Bibel geschrieben haben, seien von Gott inspiriert und deshalb unfehlbar.

Mit dem alten Testament wurde zuerst Widerspruch gefunden. Nicht ein Theologe, sondern ein französischer Arzt fand, daß von Jahve und Elohim verschiedenes berichtet sei. Es müßten zwei Schreiber sein, und das sei zusammengetragen. Man kam schließlich dazu, anzunehmen, daß - wie andere Bücher - auch die Bibel von mehreren geschrieben sei und auch wie andere Bücher zu studieren und zu untersuchen sei.

Auch beim Neuen Testament war es so. - Johannes ist einer, der noch lebte in höheren Weltten. Daß der Geist immerdar Sieger sein müsse über das Le-

ben, - so les man in Paulus' Briefen. Wie konnte der materialistische Geist anderes in der Johannes-Apokalypse finden als eine Phantasie?

Für die Gläubigen ist's immer noch so, daß die Bibel ihnen ein Halt im Leben, ein Trost im Tod ist. Aber kann es so bleiben, wenn die Torangeber - den, die Wissenschaftler, alles zerpfücken? Bei Aristoteles gab es die Gläubigen, dann kamen die, die schauen konnten und verstanden nach und nach richtig den Aristoteles. Kann es mit der Bibel nicht ebenso gehen?

Aristoteles hat in der Natur selbst geschaut, und was er niedergelegt hat in seinen Büchern, ist das, was er geschaut hat; ebenso Kepler etc. Könnte sich nicht gerade daraus die richtige Wertschätzung der Bibel ergeben, wenn sich ein ähnlicher Prozeß vollzieht für die Geisteswissenschaft wie zur Zeit des Kepler etc.

Es gibt heute eine geistige Bewegung, die Theosophie. Es mag mancher den Kopf schütteln oder die Schultern zucken; aber wer sich erst mal ernstlich damit beschäftigt, der wird schon den Trost dieser geistigen Bewegung erkennen.

Ebenso, wie es Forscher der Natur gegenüber gibt, hat es immer Forscher oder Ergreifer der geistigen Welten gegeben, die man Eingeweihte nennt. Dem Natur-

forscher dient Teleskop, Mikroskop, der menschliche Verstand. Grosses wird damit gefunden. - Dem Geistesforscher nutzen diese Instrumente nichts. Nur ein gibt's; das ist der Mensch selbst. Nur muss man den Standpunkt der Entwicklung innehaben. Man muss gewahr werden, dass in jeder Menschenseele Fähigkeiten schlummern, geistige Augen und Ohren, die, wenn sie erweckt sind, eine Welt eröffnen, ebenso, wie es einem operierten Blindgeborenen würde. Ein Blinder darf nicht sagen: Es gibt keine Farben. Kein Mensch darf sagen: Es gibt keine geistigen Welten um uns herum. Wer Geduld hat, diese inneren Sinnesorgane in sich zu entwickeln, der wird ein Seher, ein Eingeweihter. Der Naturforscher muss lernen, sich des Teleskops und all der Instrumente zu bedienen.

Grosse Rätsel stehen vor uns, wenn nur die Dose Schlaf, Wachen, Leben, Tod vor uns hingestellt werden.

Wie Häckelsche Bücher Häckels Erforschungen enthalten, so enthalten die Bücher der Theosophie geistige Tatsachen geistiger Welten.

Ein Seher nur kann geschrieben haben z. B. den Anfang vom alten Testament, und nur ein Seher kann solche Urkunde erkennen. Sehertum ist's,

was der Bibel zu Grunde liegt.

Dass das Johannes-Evangelium scheinbar mehr Widersprüche hat als die drei anderen Evangelien, kommt daher, weil Johannes ein tieferer Einsichtlicher war als die drei Synoptiker.

Geht man von dem Standpunkt der Geisteswissenschaft an die Bibel heran, dann wird der Wert und die Tiefe der Bibel immer grösser.

Weisheit nur kann die Bibel richtig erkennen, da sie aus Weisheit geflossen ist.

---